

nach Hause genommen hatten. Nur dass uns diese Schweinereien kaltließen und es Paps war, der sie seither las.

Wie alle Leute der Habdourga (der entlegensten Region des Landes) hatten wir einen kleinen Hof mit Tieren, ein kleines schmutziges Bauernhaus, ein Elendsquartier. Aber wir beklagten uns nicht. Tag für Tag erwachten wir im Licht und stierten zu den weit fortströmenden Flüssen, zum Bordughu, zum Irrighudu, große Flüsse, in denen wir seit jeher badeten. Dann begann die Arbeit: mein Bruder die Felder, ich die Wäsche; er das Vieh, ich den Hausputz und so weiter, tagein, tagaus. Wenn wir fertig geschuftet hatten, kehrten wir Paps und Mams den Rücken und sogten die frische Luft in uns ein, banden uns an Baumstämme fest – mit geschmeidigen Lianen, die wir außerdem rauchten, sowas von gesund und sowas von krank. Quicklebendig rannten wir

rastlos unentwegt durch die Gegend, doch da es weit und breit keine Stadt gab, fühlten wir uns wie festgeschraubt. Aber wir lebten, und wie: Unser Leben nannte sich Freude.

Ein-, zweimal im Jahr brachte Paps, um mit ihr allein zu sein, Mams in die nächstgelegene Ortschaft, in das gut siebzig Kilometer entfernte Santa Lucia. Was sie dort taten, habe ich nie erfahren, und eigentlich hat es mich nie beunruhigt, denn solange mein Bruder da war, war ich glücklich, ich war das glücklichste Mädchen von allen, alles andere war bedeutungslos.

Und da wir die Dinge nicht trennten – das Leben ohne die Arbeit nicht denkbar war –, konnten wir uns schlappmachen und zugleich ranklotzen. Ich litt bloß, wenn ich mir mitten beim Melken oder weiß der Henker welcher Aufgabe vorstellte, wie sie Hand in Hand gingen, weit weg von uns, Eis essend in den

Gassen von Santa Lucia, weil ich mich dann dem Verhungern nah fühlte, nicht geliebt, nicht gewollt und wie an den Bettelstab gebracht. Bettelnd um Liebe!

Wenn sie tags darauf heimkamen, war alle Arbeit wie verlangt erledigt.

– Ist gut, sagte Mams.

– Ja sicher, sagte Paps.

Dann spannte Mams mich wieder in die Arbeit ein und spulte ihre Leier ab (Jungen mögen Pferde, Gespanne, Peitschen, alles, was in Bewegung ist und Lärm macht; Mädchen dagegen ruhige Spiele, die ihrer Vorliebe für Hausarbeiten entsprechen, für schickes Aussehen und Plausch), und Paps – wir nannten ihn so wegen der patschenden Ohrfeigen, die er uns verabreichte, wegen der wütenden Hiebe mit dem Livraxiu, dem Ochsenziemer, den er an großen, denkwürdigen Abenden zum Einsatz brachte –, Paps kehrte auf die Felder zurück,

mit meinem Bruder und dieser Art Sense, die ich bis heute nicht vergessen habe: Mit ihr hielt er die Tiere in Schach, schlug sie.

So ging das Leben.

Und dann, kurz nach unserem elften Geburtstag, wollten wir die Rollen tauschen. Nur ein paar Stunden, aus Neugier, aus Lust am Spiel. Mein Bruder als Mädchen und ich als Kerl. Wir waren neugierig und wollten einfach mal schauen. Wahrscheinlich wegen dieser warmen Bestie, die uns schon damals den Bauch zerfraß.

Noch ganz überschwänglich, weil sie am Vortag erst aus Santa Lucia zurückgekehrt waren, war Mams an jenem Tag dabei, die Brote für Paps' Picknick zu belegen, während Paps sich im kleinen Waschraum rasierte und wie Mams vor sich hin trällerte, trödelte, tiefenentspannt, ganz anders als an gewöhnlichen Tagen. Diesen Friedensmoment

nutzten wir, um unseren Zimmerschlüssel zweimal im Schloss umzudrehen. Wir haben uns eingeschlossen. Langsam ist Marcio auf mich zugekommen, hat seine Kleider gelöst, sie zu Boden gleiten lassen, dann nach seinem Hemd gegriffen und aus der Tasche Mams' schwarzen Stift hervorgeholt, um unter meiner Nase einen Flaum zu zeichnen, eine zarte Linie, ein kleines Schnurr-bärtchen. Ich habe sein Hemd und seine Hose angezogen, mit unbändiger Freude im Bauch.

– Küss mich wie ein Mädchen, mein Bruder, sagte ich unbedacht, so gut fühlte ich mich, so innig mit ihm verbunden. Spiel das Mädchen, das küsst!

Und er tat es. Er schob eine feine, ganz frische Zunge zwischen meine Lippen, ich schloss die Augen, weil sie auf die Suche gehen sollte nach geheimen Zeichen in meinem Mund, nach Malereien